

Deutscher Zahnarzt



Dieses Bild wurde genommen als Dr. Wente Kandidat für Mayor von Lincoln, Nebraska, war.

Empfehlungsschreiben

Lincoln, Nebraska
 Dr. Wente ist zweifellos einer der erfolgreichsten und prominentesten Mitglieder seines Berufs im Staate. Nicht allein ist er ein Mann von hoher Intelligenz, sondern auch ein Mann, der sich durch seine fortwährende und auf das öffentliche Wohl bedachte Arbeit um die besten Verdienste verdient hat. Sein Charakter ist tadellos.
 Achtungsvoll
 W. W. Morgan
 W. W. Berger

Lincoln, Nebraska
 Ich kenne Dr. Wente seit zwölf Jahren. Er ist ein Mann von hohem Charakter, der in jeder Hinsicht ein Musterbeispiel für einen Zahnarzt darstellt. Ich glaube, er ist der beste qualifizierte Zahnarzt im Staate. Ich glaube auch, dass er eine unparteiische Unterstützung verdient. Diese Angabe befragt wird.
 Achtungsvoll
 Paul H. Helm

Lincoln, Nebraska
 Ich möchte sagen, dass Dr. Wente eine hervorragende Arbeit für mich, meine Familie und meine Freunde geleistet hat, und ich halte ihn für einen der besten Zahnärzte, die ich jemals gekannt habe.
 Achtungsvoll
 John E. Dargatz
 Ehefrau Dr. Wente und Familie

Lincoln, Nebraska
 Ich bin stolz mit Bezugnahme auf Dr. Wente, den ich als einen der besten Zahnärzte aller Zeiten kenne, unter denen er lebt, zu empfehlen. Er ist ein Mann von hohem Charakter, der sich durch seine fortwährende und auf das öffentliche Wohl bedachte Arbeit um die besten Verdienste verdient hat. Sein Charakter ist tadellos.
 Achtungsvoll
 W. J. Bryan

Dr. Louis N. Wente, Zahnarzt

welcher 25 Jahre lang in Lincoln, Nebraska, Zahnheilkunde praktiziert hat. Er hat neun Jahre als Sekretär und Präsident des „State Board of Dental Examiners“ gedient, Ex-Präsident des Lincoln Dental College, affiliert mit der Nebraska Universität, hat sich permanent in Grand Island niedergelassen. Office im Boyden Gebäude, Ecke 3. und Pine Straße. Dr. Wente wurde in Hannover, Deutschland, geboren, spricht Deutsch sowohl wie Englisch. Erstklassige, eheliche zahnärztliche Arbeit zu mäßigen Preisen.

W. S. — Mütter achten die Wichtigkeit der Zähne ihrer Kinder nicht genügend Aufmerksamkeit. Die Kinder sollten öfters betrefis Untersuchung und Rath nach ihm Zahnarzt gebracht werden, besonders im Alter von fünf bis dreizehn Jahren. Keine Berechnung für Konsultation und Rath.

Die natürlichen Zähne werden durch Dr. Wente's perfekt passende künstliche Zähne wieder hergestellt.

Boyden Gebäude, Ecke 3. und Pine Str.

Über Banman's Apotheke. Telephon 440.

Grand Island, Nebraska

Fliegen! Fliegen!
 Schützt Euer Haus vor dieser Pest
Fliegenschuh-Zähren und Fenster
 Wir haben alle Größen
CHICAGO LUMBER COMPANY
 John Dobru, Geschäftsführer

GEDDES & CO.
 Zeichenbesorger und
 Einbalsamierer : :
 J. A. Livingston, Licenzierter Einbalsamierer
Tag- oder Nacht-
 Anrufe prompt beantwortet
 315-317 W. 3 Str. Phone Nth 590-1

W. R. STEVENS,
 Die älteste Einbalsamierer
M. F. O'MALLEY
 Die älteste Einbalsamierer
GEORGE J. BAUMANN
 Geschäftsführer
Stevens, Baumann & O'Malley
 Zeichenbestatter
 Telephon: 1234 218 2te St.
 Nacht-Anrufe: Black 517-1237, Red 1534

Die Ver. Staaten wollen Deutsch-land den Unterseebootkrieg verbieten. Gott strafe England! Die Ver. Staaten haben die Kurzsichtigkeit ihrer Regierung bereits furchtbar bewiesen. Sie müssen sich aus dem Krieg zurückziehen lassen!

Brief aus Oesterreich.

Unser bekannter Mitbürger, Herr D. N. Niemann, erhielt dieser Tage von seinem Bruder in Prag, Bohmen, einen Brief, der so viel des Lebens- und Wissenswerthen bietet, daß wir von Herrn Niemann die Erlaubnis erbaten, ihn publizieren zu dürfen in der Uebersetzung, daß der Inhalt desselben nicht nur die Oesterreicher, sondern auch alle Deutschen höchst interessiert wird. Wir bringen denselben mit Weglassung einiger persönlicher Punkte:
 Ich will mich den lägenhaften Angaben ausländischer Zeitungen zuwenden, die mit einer unqualifizierten Mißachtung unserer Vaterlande und dem deutschen Reiche Schaden zufügen wollen.
 Sieben volle Monate stand ich in der Front, hatte daher die Gelegenheit das Geschehene mit eigenen Augen zu sehen. Siebzehn Schlachten und Gefechte mit 153 Gefechtstagen sind hinter mir. Daß dem Schutze des Allmächtigen war es mir geünnt, trotz heftigen Stugelregens nur leicht verwundet durchzukommen. Eine starke Erkältung in den Karpopen zwang mich, die Front zu verlassen und das Vaterland aufzusuchen. So füge ich als Rekonvalescent bei unserer lieben Mama und freue mich, gegen Ende April wieder mit neuen Kräften versehen, dem Feinde entgegen treten zu können.
 Als im Jahre 1914 die Kriegserklärungen erfolgten, waren weder die Oesterreicher noch die deutsche Heeresverwaltung leider nicht ganz über die Lage in Rußland orientiert. Man rechnete im Allgemeinen damit, daß die Mobilmachung unserer und der deutschen Kräfte, als auch der Aufmarsch derselben, viel rascher vor sich gehen würde wie bei der Russen. Dies ist auch thatsächlich gegenüber den Franzosen und Engländern der Fall gewesen, daher die eminenten Erfolge der Deutschen und Theilen unserer Truppen am Anfang an der Westfront. Ganz anders aber stand es mit den Russen. Hier dachte man anfangs nur mit Kavalleriemassen zu thun zu haben, und beorderte neben den Kavallerie-Divisionen noch das 11. Corps — Infanterie-Regiment

58 eingetheilt, zur Deckung des Aufmarsches der Oesterreichischen Armeen in Galizien. Das 10. Corps hatte hingegen den Befehl mit den deutschen Truppen vereint, den Einfall in Rußisch-Polen zu verhindern. Ich befränkte mich bei meiner kurzen Erzählung hauptsächlich auf den galizischen Theil, da ich beim 11. Corps eingetheilt war, daher alle Details besser kenne. Als nun Mitte August 1914 es zu heftigen Feindseligkeiten kam, hat man die traurige Wahrnehmung machen müssen, daß uns die Russen einen ganzen Monat in der Mobilmachung ihrer Hauptkräfte und mit ihrem Aufmarsch voraus waren, und durch ihre Kavallerie nicht nur unsere Mobilmachung fördern wollten, sondern den Vormarsch mehrerer Kolonnen schon detten. Dem ist zu entnehmen, daß die Russen schon lange die Absicht hatten, gegen Oesterreich und Deutschland einen Krieg zu führen. Es kam zu größeren Gefechten an der „Kloza Lipa“ und „Guta Lipa“, zu einer Schlacht östlich Lemberg und an der „Berezica“. Da aber die Russen in Galizien mit ungefähr 20 Corps den Einmarsch durchgeführt hatten, mußten alle aufgenommenen Truppen nach und nach aufgegeben werden, um einer Entscheidung unterschieden auszuweichen. Hierbei muß ich gestehen, daß nicht alle Rückzugsbewegungen im gegenseitigen Einklang zur Durchführung gelangten, wodurch einige unliebbare Situationen eingetreten wurden, die uns größere Verluste als notwendig einbrachten. Wir hatten eben keine Kriegserfahrung, auch war anfangs unsere Artillerie der russischen entschieden nicht gewachsen, da ihr gleichfalls die Erfahrung und die Tragweite der Geschütze fehlte; trotz alledem muß gesagt werden, daß nur die immense Uebermacht es zu Stande brachte, uns zum Rückzuge zu zwingen. Unsere Offiziere und Mannschaften leisteten Vorzügliches.

Nach einer Umgruppierung westlich der Berezica haben unsere Kräfte die Offensive gegen die Russen wieder aufgenommen. Es konnte auf einen Erfolg gerechnet werden, da die Russen kleinere Kräfte dem galizischen Gefechtsfeld entzogen, um dieselben der Offensive in Rußisch-Polen entgegen zu werfen. Unsere Offensive war von Erfolgen begleitet und gelangte bis Knopy gegen und südlich von Lemberg. Da aber die deutsch - Oesterreichische Offensive in Rußisch-Polen den russischen Gegenangriffen nicht Stand halten konnte, mußten auch unsere Kräfte, um nicht den nördlichen Flügel in eine ungünstige Lage zu bringen, gleichfalls zurückgenommen werden, und zwar diesmal bis hinter die Kopa, um die Neugruppierung unserer Kräfte zu beden. Przemysl wurde von den Russen eingeschlossen und die Tuzietzerlinie eingenommen, da dieselbe nur gegen Kavallerie und schwächere Infanterie-Angriffe in Verteidigungs-Zustand steht war. So hatten die Russen ganz Ost- und Mittel-Galizien (zum größten Theile) in ihrem Besitze. **Narva Lemberg so reich und ohne einen Schuß dem Feinde überlassen wurde, wird uns die Geschichte nach dem Kriege lehren; besser wäre es, nicht so freigebig gewesen zu sein.**

In Beginn des Monats Oktober begann unsere zweite Offensive. In durchwegs siegreichen Gefechten und Schlachten wurde die San-Linie erreicht und Przemysl durch Besetzung des Gefändes östlich dieser Festung entsetzt. Gänzend haben sich bei dieser Offensive unsere braven Truppen aller Nationalitäten gehalten und geschlagen. Die Versorgung von Mann und Pferd mit allen Artikeln war durchwegs eine sehr gute. Die Witterungsverhältnisse waren bis Mitte Oktober sehr ungunstig. Es regnete 14 Tage ununterbrochen, die Wege waren grundlos. Nur mit Mühe und oft mit Ausbuchtung aller Kräfte und Energie gelang es unserer Artillerie, uns die Munition nachzubringen. Die Pferdeverlunte durch Uebermüdung und eine Art Infuenza, die plötzlich auftrat, waren nicht unbedeutend. Es muß zweifellos als grobhartig der damalige Rückzug der Russen bezeichnet werden, denn trotz der enormen Schwierigkeiten und trotz unseres Trudels ließen sie wenig Material zurück, auch wurden wenig Gefangene gemacht. Auf den Höhen von Przemysl wurde Haß gemacht, um den ermüdeten Truppen ein wenig Ruhe zu gönnen und Erleichterung nachzusuchen. Die russischen Linien standen uns stellenweise bis auf 30 Meter gegenüber. Die Linien wurden technisch allseits sehr gut einge-

staltet, wo möglich und nöthig, auch mit Hindernissen versehen.
 Da kam Anfangs November die unangenehme Nachricht, daß die Oesterreichisch-deutsche Offensive in Rußisch-Polen von bedeutend stärkeren russischen Kräften angegriffen, den Rückzug gegen Westen antreten mußte. Blühenden Verzuges mußten auch wir mit aller Eile bei Nacht die mühevoll eroberten Stellungen räumen und den Rückzug antreten. Das betriebe Przemysl bildete der zweiten Belagerung entgegen. Schon damals mußte man von einer nur 3-monatlichen Verproviantirung des festen Platzes.
 Am den später nachfolgenden Gegener möglichst lange aufzuhalten und viele Kräfte von ihm zu binden, wurden gelegentlich des Rückzuges mehrere Stellungen genommen. Der gestellten Aufgabe ist auch thatsächlich das 11. Corps gut nachgekommen, wodurch die Gegner mehrere Male zur weiteren Entwickelung gezwungen wurden, was stets ein Restpreis für uns war. Nur bei Wodnja, Mitte November, haben wir uns ein wenig verdrückt. Den Herren Russen war das ewige Entwickeln ideenbar schon zu bunt geworden. Hier unternahmen sie einen euerzigen Vorstoß beiderseits der Straße Przeska-Wodnja und zwangen uns zu einem weit-er geordneten Rückzug gegen Westen. Hierbei verloren wir unliebbare Weise viel Mannschaften und Material, darunter auch zehn Geschütze sowie Maschinengewehre. Dank der Initiative der Offiziere und befonderer kühniger Unteroffiziere wurden aber die theilweise zerstreuten Theile wieder gesammelt, und am selben Tage haben unsere Truppen ca. 2 Kilometer östlich Wodnja eine neue Stellung bezogen. Die Russen hatten zu viel mit der Blindierung von Wodnja zu thun, so daß sie uns an diesem Tage nicht mehr nachdrängten. Bei diesem Gefechte erwarb ich mir meine zweite Kriegsauszeichnung (silberne Militär-Verdienstmedaille am Bande des Militär-Verdienstkreuzes), da es mir gelang, mit drei Bataillonen, die unter mein Kommando nahm, die gegen Wodnja schon vorgedrungenen russischen Kräfte anderthalb Stunden hindurch aufzuhalten, wodurch die Städte und die eigene Artillerie die Vorposten bei Wodnja über die Raba ohne Belagerung passiren konnten. In diese Zeit fällt der energische Vorstoß der Russen nach Ober-Ungarn. (Schluß in nächster Nummer.)

John Sievers von Zaramie, Wno., befaßt sich dieser Tage in Grand Island zu Besuch, um alte Bekanntschaften zu erneuern, und trat zugleich in den Verkehr des „Anzeiger & Herald“ ein. John war vor 30 Jahren ein Bürger dieser Gegend und überlebte nach Zaramie, woselbst er jetzt einen Erziehungspolst inne hat für die dürftigen Seelen der Stadt und Umgegend.
 Aus London wird gemeldet, daß in verschiedenen deutschen Gefangenenlagern der Tappus ausgebrochen ist. Ueber die Zustände in englischen Gefangenenlagern kein Wort!
DEATHS AND INJURIES TO TRESPASSERS ON RAILROADS INCREASING.
 The Union Pacific has just issued figures showing that during the year 1914 there was an alarming increase in deaths and injuries resulting from trespassing upon their right-of-way. During 1913, there were 37 deaths and 48 injuries; while in 1914 these figures have been raised to 48 killed and 90 injured.
 A small proportion of these accidents occurred to the class known as „hoboes“, the balance to careless users of the right-of-way. This proves that „the short cut along railroad tracks“ is dangerous in the extreme, not only to school children but to working men who walk to work.
 Any amount of caution exerted by railroad employes will not materially decrease the number of accidents occurring to trespassers, and it would seem that the only procedure that will shorten the list of fatalities is for the state legislatures to pass laws that will absolutely prohibit persons other than railroad employes from using the railroads' right-of-way.
 The readers of this paper would be astounded upon hearing of a single accident resulting in the death of 48 persons and the injury of double that number, and the accident would immediately be investigated and, if possible, the cause removed.
 While these accidents to trespassers are scattered through a number of states and occur at separated periods, the total result is just as appalling. The responsibility rests upon the general public and the State Legislatures and no effort should be spared in taking the necessary procedure to have this unnecessary loss of life and limb entirely wiped out.

C. J. CORDS
 des geschäftigen Juweliers
„JITNEY“
 Uhr Reduktions- Zahlungs-Plan

Diese Uhr für	
1. Woche	\$1.00
2. Woche	.95
3. Woche	.90
4. Woche	.85
5. Woche	.80
6. Woche	.75
7. Woche	.70
8. Woche	.65
9. Woche	.60
10. Woche	.55
11. Woche	.50
12. Woche	.45
13. Woche	.40
14. Woche	.35
15. Woche	.30
16. Woche	.25
17. Woche	.20
18. Woche	.15
19. Woche	.10
20. Woche	.05

Diese echte Glain Uhr wird 20 Jahr garantirtes Gehäuse für einen Dollar baar und einen „Jitney“ weniger jede Woche

HATFIELD
 Zahnarzt
 GRAND ISLAND, NEBRASKA
 Heber Kaufman's 10c-Laden
 Office: 377—Telephonirt—Wohnung: 707
 Auf spezielle geschäftliche Vereinbarung ist die Office Nachts und Sonntag Vormittags offen

Jetzt für den Geschäftsbetrieb bereit
 Neues Lokal im neuen Gebäude, neue Einrichtung und Möbel. Alles hochmodern. Verlässliche Zahnbehandlung zu Preisen hoch genug zur Bezahlung erstklassiger zahnärztlicher Dienste und niedrig genug, um den Mitteln Aller gerecht zu werden.
 22-kar. Goldkronen \$5.00
 Bridge Work, per Zahn \$5.00
 Platten \$8.00 und mehr
 Silberfüllungen \$1.00
 Goldfüllungen \$2.00 u. m.

DR. GLAZE
 Alle Arbeit garantirt. Damen-Bedienung. Eingang an der Westseite
 Telephon N 156 Roth-Gebäude, Zimmer 1 und 2.

Theo. Jessen's Apotheke
 Opernhaus-Block
 Führt ausschließlich nur Medicinen und Drogen
 Rezepte in lateinischer, französischer, deutsch r, englischer und den drei scandinavischen Sprachen geschrieben, correct gelesen und ausgeführt.
Theo. Jessen's Apotheke
 Opernhaus - Block

Echtes Chop Suey
 Wir machen eine Spezialität daraus, orientalische Speisen authentisch, hauptsächlich „Chop Suey“, und alle Speisen sind so zubereitet, wie Sie dieselben in den feinsten Cafes in New York, Chicago oder San Francisco erhalten. Wir machen auch Ablieferungen an jegliche Circel.
Mandarin Cafe
 Erstklassige „Short Orders“. Stets offen bei Tag und bei Nacht.
 Deutsche Bedienung
 Sanberfeit. 118 3te St. Strafe. Qualität.